

Sächsisches Landesgymnasium Sankt Afra zu Meißen  
Die Schulleiterin  
Freiheit 13, 01662 Meißen

Datum: 10.06.2020

### **Elternbrief vom 10. Juni 2020**

Sehr geehrte Eltern, liebe Afranerinnen und Afraner auf dem Campus und in der Ferne, seit dem 4. Juni ist eine neue Allgemeinverfügung zur Regelung des Betriebs an Schulen im Zusammenhang mit der Bekämpfung der SARS-CoV-2-Pandemie in Kraft getreten. Sie enthält für unseren Betrieb keine Neuigkeiten, die zu einer Veränderung unserer Planungen bezüglich der An- und Abreisen führen könnten. Nach wie vor gilt bei Einhaltung der Hygieneregeln der Wechsel aus Präsenzzeit und häuslicher Lernzeit. Beides ist durch die Lehrkräfte abzusichern. Das ist eine besondere Herausforderung.

Im Normalfall lieben Afranerinnen und Afraner über und unter 20 Herausforderungen, sie suchen regelrecht danach. Im Moment (nach 11 Wochen Homeschooling) ist es jedoch anders. Alle sehnen sich nach Regelmäßigkeit und der Vertrautheit von Lerngegebenheiten in Meißen. Das gilt auch für die Gestaltung von Beziehungen. Wie schön, wenn wieder von Angesicht zu Angesicht kommuniziert werden kann! Allerdings schwebt über diesen Kontakten immer schon das Schwert des Abschieds nach kurzer Zeit. Darauf bereiten sich in dieser Woche die Klasse 7 und 8 vor. Die 9er hingegen dürfen an die Ankunft denken. Nur die 10er Klassen bleiben unter dem besonderen Druck einer sehr langen Wartezeit. Bitte haltet durch, seid nachsichtig mit euch selbst und denkt an die anderen, helft euch.

Eine die LernSax-Umfrage Afras ergänzende Idee hatten die 10er, die die Befindlichkeit des Jahrganges im ewigen „Homeoffice“ durch Befragung genauer durchleuchteten. Danach kommen mit dieser besonderen Situation fast alle (90%) zurecht und fühlen sich zu Hause wohl und geborgen. Die Hälfte fühlt sich, bezogen auf die schulische Situation, gestützt. Drei Viertel der Schüler sehen sich in einem mit „schönen Aktivitäten“ gefüllten Alltag, der nicht durch Schule geprägt wird! Soweit der positive Blick. Aber für uns Kollegen lassen sich auch wichtige Hinweise entnehmen, z. B. bezogen auf Videokonferenzen und die Tagesstrukturierung. Am meisten zu denken gab mir die Information, dass es vielen Schülern schwerfällt, mentale Probleme mit Fachlehrern zu kommunizieren. Hier möchte ich alle ermuntern. Gebt uns ein Zeichen, wenn die Situation für euch schwierig ist und ihr erst einen Weg aus der Grube finden müsst, in die ihr mit Corona gerutscht seid. Nur „Abtauchen“ und nichts senden macht das Lernen nicht einfacher. Wir sollten voneinander wissen.

Der Umfang der Aufgaben für das Kollegium ist geradezu erschreckend groß. Zur Gestaltung der Präsenzzeit mit ständig wechselnden Plänen und der häuslichen Lernzeit kommen für die Mentorinnen und Mentoren vielfältige Anforderungen zusätzlich. Noch ist

das Abitur nicht in Gänze bewältigt, letzte Korrekturen, letzte (zusätzliche) mündliche Prüfungen stehen an, Zertifikate müssen erarbeitet werden, Gruppen werden geteilt und verdoppeln somit die Klassen, Betreuungsgruppen und Häuser wechseln mit alternierenden Belegungslisten. Ausdrücklich möchte ich an dieser Stelle für den großen Einsatz danken, den alle Kolleginnen und Kollegen gezeigt haben und damit dazu beitragen und -tragen, dass diese Krise der Bildung von uns bestmöglich und flexibel gemeistert werden konnte und wir den Afranern, im Vergleich zu anderen Schulen, eine intensive Lernzeit ermöglichten und ermöglichen. Die Anstrengungen dafür sind enorm.

Nach vielen Wochen isolierten Arbeitens hatten alle Lehrkräfte nun die Möglichkeit, sich wieder (bei Einhaltung des Abstandes in der Aula) zu treffen. Es galt Organisatorisches zu klären und das Ende des Schuljahres in den Blick zu nehmen. Dabei spielten die Grundsätze und Möglichkeiten der Bewertung eine wichtige Rolle. Wir sind uns aber vollständig einig, dass die kurze Lernzeit hier in Afra nicht dadurch gekennzeichnet werden sollte, dass sich Lernstandserhebungen und Leistungskontrollen abwechseln. Vielmehr möchten wir einen anspruchsvollen Unterricht gestalten und Kontrollen auf ein Mindestmaß reduzieren bzw. in die Lernzeit zu Hause legen.

Um Zeugnisnoten erstellen zu können, mussten deshalb die Beschlüsse der Fachkonferenzen vom Beginn des Schuljahres modifiziert werden. Zusammenfassend möchte ich festhalten, dass bei der Festlegung der Noten die bis zum 2.6.2020 erteilte Noten Wert und Wichtung behalten. Ab dem 2.6.2020 sollen keine obligatorischen Klassenarbeiten mehr geschrieben werden. Ausnahmen stellen die TRIMs und Profilarbeiten dar, die als Klassenarbeiten gewertet werden können. Wichtig ist das pädagogische Ermessen des Fachlehrers. Ebenso wichtig ist, dass Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zur Verbesserung ihrer Noten eingeräumt werden sollen, wenn diese das wünschen. Anzustreben sind zwei sonstige Noten im 2. Halbjahr pro Fach. Auch davon kann es Abweichungen geben. Wichtig ist uns, dass die Jugendlichen wissen, auf welcher Grundlage die Jahresendnote erteilt wird. Besonders schwierig wird die Notengebung bei Fächern, die nur im zweiten Halbjahr unterrichtet werden und bei denjenigen, die am Beginn der Klasse 10 lange im Ausland waren.

Alle Bewertungen sollen den individuellen Lernfortschritt berücksichtigen. Eine wohlwollende und motivierende Entscheidung auch bei der Notengebung erscheint uns mit Blick auf die belastenden und ungewöhnlichen, auch ungleichen Lernsituationen als angebracht.

Eine lange angekündigte Nachricht des Staatsministeriums für Kultus zur „Durchführung von Veranstaltungen“ liegt jetzt vor. Sie verweist schon im Eingangstext auf die „strikte Beachtung des Infektionsschutzes“, zeigt einige Möglichkeiten auf und verweist auf „Eigenverantwortlichkeit“ der Schulen. Immerhin, jetzt können wir für den Abiturjahrgang eine würdige Zeugnisausgabe planen! Es wird bei dem langfristig bekannten Termin am Sonnabend, 11.7.2020, 11 Uhr bleiben. Gerade zerbrechen wir uns den Kopf darüber, wie auch die Eltern an diesem Ereignis teilhaben können. Ein Lebensabschnitt endet an diesem Tag für die 12er; es wäre bitter, wenn die Eltern ganz ausgeschlossen blieben. Wir werden in der nächsten Woche dazu noch Nachrichten versenden.

Der Jahrgang 11 hat es schon zielgerichtet vernommen, dass der Aufenthalt auf dem Campus für sie am 10.7.20 abgeschlossen werden muss. Dankbar sehen wir, dass alle Pläne bearbeitet werden können und wir in diesem Jahrgang kein Defizit beklagen müssen. Durch den Internatsaufenthalt war der Oberstufe vergleichsweise viel mehr regulärer Unterrichtsbesuch möglich, als an allen anderen Schulen. Sie werden sich erholen und gleichzeitig die Lernzeit der letzten Woche sinnvoll für die BeLL einsetzen.

Liebe 10er, die letzte Schulwoche wird keine letzte Schulwoche im traditionellen Sinne Afras werden. Aber wir wollen sie gern mit euch als Lernzeit gestalten und mit einer Schulversammlung abschließen, bei der ich dann in die Freiheit des Ruhestandes springen werde. Noch im Juni werden im Kultusministerium Bewerbergespräche für die Stelle der Schulleiterin/des Schulleiters durchgeführt. Ich drücke sehr fest die Daumen für einen erfolgreichen Abschluss des Verfahrens.

Wie kommen die Zeugnisse an die Männer und Frauen? Für den Abiturjahrgang und den Jahrgang 10 persönlich (nach Vorschrift mit Mund-Nase-Bedeckung). Für die anderen Jahrgänge planen wir eine digitale Information. Wer das Dokument in den Händen halten möchte, müsste uns das mitteilen und einen frankierten Umschlag schicken oder das gedruckte Zeugnis im Sekretariat abholen. Zum Beginn des neuen Schuljahres würden wir ansonsten die Zeugnisse ausgeben und im Gegenzug die Lehrbücher zurückerhalten. Fest gehen wir zunächst davon aus, dass das neue Schuljahr im September ganz normal beginnen wird und eine Belegung im Zweibettzimmer dann wieder möglich sein wird. Vielleicht sind bis dahin auch andere unterstützende Maßnahmen möglich, an deren Vorbereitung wir arbeiten.

Dazu müsste allerdings auch die Allgemeinverfügung des Staatsministeriums für Soziales vom 4.5.20 zum Vollzug des Infektionsschutzes mit der Anordnung von Hygieneauflagen angepasst werden. Die dort enthaltenen Regeln ermöglichen in unserer Mensa keinen Betrieb mit 280 Personen und fünf Mahlzeiten am Tag. Das bleibt ein besonderes Nadelöhr. Aber ich bin optimistisch und wünsche uns, dass trotz gelockerter Reismöglichkeiten und einer Urlaubsgestaltung die Vernunft der Menschen siegt und die Infektionsrate niedrig bleibt. Dazu können wir alle beitragen. Mit Stolz auf den ehemaligen Fürstenschüler Lessing ist uns Vernunft längst in Fleisch und Blut übergegangen!

Herzliche Grüße



Dr. Ulrike Ostermaier